

- 3


**CHAOS**  
Dafür sorgt die Bahn: Die Verspätungen und Umleitungen regen nicht nur zahlreiche Studis auf.
- 4


**DIKTATUR**  
Die bleibt in Weißrussland bestehen: Denn nach den manipulierten Wahlen dort, bleibt die alte Clique an der Macht.
- 6


**ANARCHIE**  
Die herrscht im Ruhrgebiet: Zumindest in Sachen Urbanisierung. Denn die Grünflächen bleiben meist auf der Strecke.
- 6


**ORDNUNG**  
Das fordert Tania Kambouri: In ihrem Buch hetzt die Bochumer Polizistin gegen Querenburger MigrantenInnen.

## DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

**Mensch-Ärgere-Dich-Nicht:** Ein Gesellschaftsspiel, das den Namen nicht verdient. Statt gesellschaftlichen oder zumindest familiären Frieden zu wahren, belohnt das sadistische Spielprinzip nur egoistisches, unsoziales Verhalten. Generationen von Kindern sollten mit diesem ungeeignetsten Vertreter seiner Art ans Spielfeld herangeführt werden. Stattdessen wurden sie auf Jahre vergault, gar fürs Leben traumatisiert. Und erst dieser zynische Titel. Natürlich hat Mensch Grund sich zu ärgern. Wenn Mensch auf gut Glück die gefährvolle Reise beginnt, die Sicherheit des fernen Ziels vor Augen; wenn Mensch bei jedem Schritt fürchten muss, von anderen Püppchen vom Brett geschmissen zu werden; wenn Mensch kurz vorm rettenden Ziel von grünen Männchen gestoppt und zum Herkunftsort zurückgeschickt wird; wenn Mensch sich immer wieder von dort aufmacht, und jedes Mal erneut rausgeworfen wird, weil es die Regeln verlangen; dann soll Mensch sich nicht ärgern? Was für ein Scheißspiel mit einem Schweineregelsystem dahinter. Dann lieber kooperative Spiele zocken und sich gegenseitig helfen.

:joop

## BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:  
[www.bszone.de](http://www.bszone.de)  
[www.facebook.de/bszbochum](https://www.facebook.de/bszbochum)



Raus mit dem roten Teppich und Tinte auf den Nicht-Angriffspakt: Denn beim Friedensnobelpreis schieben sich die Mächtigen schon seit Jahren die Ehrungen hin und her. Wir sind enttäuscht und vergeben unseren eigenen Pazifismus-Pokal.

Karikatur: ck

ALTER SCHWEDE

## Friedensnobelpreis erweckt Zweifel und (Schaden)Freude Krieg ist Frieden, Frieden ist Engagement

Peinlicher Pazifismus-Pokal-Poker: Nach Nixon, Obama, Nato und Co. hätte Merkel den Friedensnobelpreis bekommen müssen. Wir sind nicht nur konsequent und vergeben den alternativen :bsz-Friedenspreis, sondern

orakeln, wer 2016 zum Friedensapostel geadelt wird (Seite 6). Denn die Ehrung von Engagement ist beliebig geworden: so schlägt auch der Lobbyismus der Mächtigen wilde Blüten (Seite 4). Doch auch studentisches Engagement gibt

es noch in der Bahn (Seite 3) oder in der Kultur (Seite 5).

:Die Redaktion

➔ MEHR IM INNENTEIL

HOCHSCHULPOLITIK

## Neue Liste lädt ein: Treffen immer freitags GRAS für die Welt

In der letzten Ausgabe berichtete die :bsz bereits über die Gründung der neuen Liste „Grüne & Alternative Student\*innen Bochum“ (GRAS) die, trotz aller aufkommender Gerüchte, keine Nachfolgeliste der Grünen Hochschulgruppe ist und in Zukunft den Campus der RUB basisdemokratisch und transparent aufrütteln will. Statt Hierarchien und Vorsitzenden gibt es Aufgabenfelder und Gleichberechtigung sowie ein regelmäßiges Treffen.

kulturell und vor allem basisdemokratisch umgestalten. „Wir wollen keine starren Hierarchien aufbauen und dabei transparent bleiben“, sagt Pascal Krümmel, ehemaliger FachschaftsvertreterInnenkonferenz (FSVK)-Sprecher und zukünftig für die Koordination der GRAS zuständig – gemeinsam mit Nina von Witzleben. Beide sollen für die Studierenden AnsprechpartnerInnen sein, ohne dabei in einer Führungsrolle oder Doppelspitze über andere Mitglieder zu stehen.

Regelmäßige Treffen und  
Kennenlernveranstaltung

kommen. Momentan trifft sie sich immer freitags um 16 Uhr im Raum ID 1/405. Auch bei der traditionellen Ersti-Begrüßung am 19. Oktober wird sie vertreten sein.

Ein offizielles Kennenlernetreffen wird es zusätzlich geben: Am 30. Oktober, ebenfalls ein Freitag, um 16 Uhr, lädt die GRAS die neuen Mitglieder zu einem Kennenlernetreffen ein. „Mit größtenteils veganem Buffet und natürlich Bier“, wie Krümmel unterstreicht. Wer noch mehr Infos benötigt, schreibt einfach der GRAS eine Mail oder besucht deren Homepage [www.gras-bochum.de](http://www.gras-bochum.de).

Die Liste GRAS ist auf dem Campus angekommen und möchte diesen politisch,

Wer die GRAS gerne kennenlernen möchte, kann bei den regelmäßigen Treffen vorbei-

:Tim Schwermer

## BERUFSLEBEN

Karriereveranstaltung für Masterstudentinnen:  
CrossING am 1./2. Oktober

## Ingenieurinnen dieser Welt, vereinigt Euch!

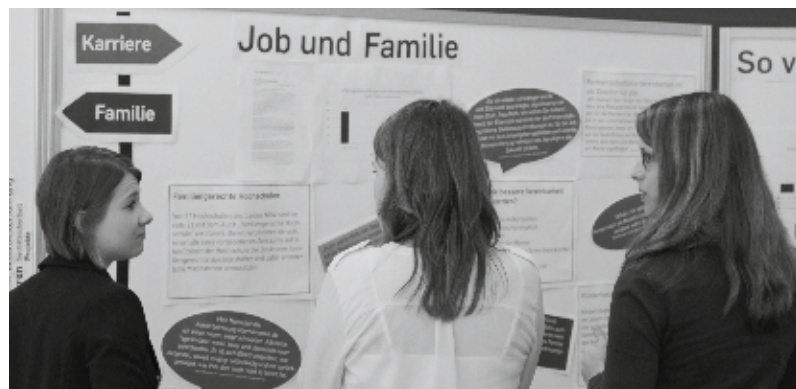
Wie kann ich mich als Frau in den von Männern dominierten Ingenieurberufen durchsetzen und vielleicht doch Karriere und Familie miteinander vereinen? Die Veranstaltung CrossING versuchte, an zwei Tagen genau das zu beantworten und den 50 teilnehmenden weiblichen Masterstudierenden der verschiedenen Ingenieurwissenschaften eine Perspektive aufzuzeigen – mit Vorträgen von Bewerbungscoaches, bekannte Unternehmen und Rolemodels.

„Fachkräftemangel“ – „Frauenquote einführen“ – „Mehr Frauen in Führungspositionen!“ – Glaubt man den etablierten Medien, herrscht in den Ingenieurberufen ein Mangel an qualifizierten AbsolventInnen und gleichzeitig ein Überangebot an männlichen

Arbeitskräften. Und auch wissenschaftliche Studien belegen das. Doch die Zeiten haben sich geändert.

Immer mehr Frauen wollen einem Ingenieurberuf nachgehen und gleichzeitig auch noch eine Familie gründen. Genau das ist für viele Absolventinnen ein Problem, wenn sie sich bewerben möchten, und nicht alle Unternehmen schaffen den Spagat, Frauen in Führungspositionen zu etablieren und gleichzeitig deren Familienplanung zu integrieren.

Für Britta Scherer, zuständig für das Marketing bei ALLES ING!, der gemeinsamen Initiative der Ingenieurwissenschaften der RUB und Veranstalterin von CrossING, sind aber auch die Arbeitnehmerinnen gefordert: „Ingenieurinnen sollten selbstbewusster an die Jobsuche gehen, sich nicht



Kann ich Karriere machen und trotzdem eine Familie gründen? Auf der Veranstaltung CrossING wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie beides miteinander vereinbar ist.

Foto: tims

unter Wert verkaufen. Wichtig ist nur, dass jede einzelne weiß, was sie will.“ Ein gutes Maß an Selbstvertrauen sollte also immer dabei sein.

### Netzwerke schaffen und aktiv bewerben

Laut Marcus Holzheimer, Coach und Eigentümer von MH<sup>3</sup> Beratung aus Düsseldorf, der den TeilnehmerInnen an beiden Tagen Input in Sachen Bewerbungstraining und Networking gab, müssen die BewerberIn-

nen „auf den Arbeitgeber aktiv zugehen“ – denn nur acht Prozent der ausgeschriebenen Stellen werden extern besetzt“, sagt der Düsseldorfer und appelliert an die Frauen. Am zweiten Tag stellten sich potentielle Unternehmen wie BP, Evonik, Thyssen Krupp oder Kostal vor und traten in Kontakt mit den Teilnehmerinnen. Sie machten dabei Werbung in eigener Sache. Jetzt liegt es an den Masterstudierenden, Werbung für sich zu machen.

:Tim Schwermer

## AUSTAUSCH

## GFPS verbindet Menschen aus fünf Ländern in Krakau und Zittau Spaß ist eine gesamteuropäische Idee

Treffen sich ein Deutscher, ein Pole, ein Tscheche ... Was klingt wie ein Witz, ist tatsächlich wahr: Die Städtetage der Studi-Organisation GFPS (Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Ost-europa e. V.) im polnischen Krakau haben junge Menschen aus halb Europa zusammengebracht, um gemeinsam zu reden, zu lernen, zu lachen und zu feiern. Völkerverständigung wie sie sein soll.

Jedes Semester finden jeweils in Polen und in Deutschland die sogenannten „Städtetage“ statt. Anscheinend ein Erfolgsmodell: In der Kulturmetropole Krakau fanden vom 8. bis zum 11. Oktober Menschen aus Deutschland, Tschechien, Weißrussland, der Ukraine und dem Gastgeberland Polen zusammen. Es gab einen Haufen Lob für das Orgateam: „Nicht gefallen ... hat mit eigentlich gar nichts“ hörte man mehr als einmal beim Feedback.

Viel Anklang fand die Stadtrallye: In Gruppen galt es, die großen und kleinen Sehenswürdigkeiten der ältesten Universitätsstadt des Landes auf eigene Faust zu erkunden. „Das Konzept habe ich von den Städtetagen 2012 in Bochum. Davon bin ich immer noch begeistert!“, schwärmt Joanna Pietrzyk, die das Seminar mit viel Einsatz organisiert hat.

### Betonbücher und Nacktheater

Kulturell ist Krakau ein anderes Kaliber als Bochum. So gab es einen Besuch in der Nationalbibliothek, die mit Büchern mit Einband aus Beton und Zeitschriften mit Käfern als Beilage zu



Mit GFPS für ein Semester nach Polen: StipendiatInnen aus Deutschland und Belarus mit dem deutschen Honorarkonsul bei den Städtetagen in Krakau.

Foto: mar

kämpfen hat; eine feierliche Urkundenübergabe mit dem deutschen Honorarkonsul (der sagte: „Ich wusste, dass Ihr Verein tolle Arbeit leistet, aber jetzt bin ich sogar noch viel begeisterter.“); ein avantgardistisches Stück über Salvador Dali in einem kleinen freien Theater – natürlich mit Nackten; ein Privatkonzert einer US-brasilianisch-polnischen Rockband; und ein Karaokeabend, über den ein deutscher Teilnehmer verschmitzt sagte: „Rammstein mit polnischem Akzent zu hören ist eine echt interessante Erfahrung!“

### Verbindung fürs Leben

Programm gab es also genug. Was aber wohl das Wichtigste ist: Das Miteinander. „Es war immer eine tolle Stimmung hier. Das ist echt die GFPS-

Atmosphäre“, sagte ein polnischer Teilnehmer. Und die kommt nicht nur von den geistigen Getränken, die gerne genossen wurden.

Lena Blank, die eine Performance über ihre Suche nach einer Identität zwischen zwei Ländern dargeboten hat, ist der Beweis, dass das Motto des Vereins, „GFPS verbindet“, keine hohle Phrase ist: Seit 20 Jahren betreut sie GFPS-StipendiatInnen in Hamburg.

Die nächste Möglichkeit, die geballte Ladung Multikultur und gute Laune zu erleben, ist vom 22. bis zum 25. Oktober in Zittau an der Grenze zu Polen und Tschechien. Die Anmeldung ist noch bis zum 16. Oktober auf GFPS.org möglich.

:Marek Firlej

(bsz-Redakteur und Mitglieder des GFPS e.V.)

## Wissenschaftliche Sammlungen ab jetzt vernetzt

Seit vergangener Woche können BochumerInnen im Blue Square die Ausstellung zu Bosco/ besichtigen. 13 wissenschaftliche Sammlungen und Archive Bochums stellen dort ihre interessantesten Exponate vor; zwischen Münzen und Skulpturen finden die BesucherInnen nicht nur Dokumente, sondern auch Mineralien oder Fossilien.

Die Ausstellung ist interaktiv konzipiert: BesucherInnen können sich aus einer Auswahl von Videoclips diejenigen gezielt ansehen, für die sie sich interessieren. Wer will, kann sich durch jedes Archiv klicken (muss man aber auch nicht unbedingt).

Der Name Boscol steht für „Bochum Scientific Collections“ und wurde 2012 gegründet. Ziel des Projekts ist es, alle Archive und Sammlungen Bochums miteinander zu vernetzen. Beispielsweise können damit Studierende der Archäologie Abbildungen von Tieren auf antiken Vasen mit echten zoologischen Exponaten der Biologie vergleichen. Das stelle eine enorme Erleichterung für Studierende und Lehrkräfte dar, meint Mitbegründer Holger Bäcker, da so stärker interdisziplinär geforscht werden könne.

:kac

NAHVERKEHR

Stellwerksbrand in Mühlheim: Bahnverkehr im Ruhrgebiet eingeschränkt

(Wann) Fährt mein Zug?

**PendlerInnen an der RUB aufgepasst: Nach dem Brand im Stellwerk Mühlheim-Styrum am 4. Oktober ist weiterhin unklar, wie lange im Ruhrgebiet vor allem im Nahverkehr noch mit Verspätungen, Schienenersatzverkehr und ausgefallenen Zügen zu rechnen ist.**

Zumindest die Ursache des Brandes scheint geklärt: technischer Defekt an einer Schaltanlage. Unklar bleibt, wie es weitergehen soll, da der genaue Schaden bislang noch nicht abzuschätzen ist.

Die Folgen sind dafür umso sichtbarer: Der Fernverkehr musste weitgehend umgeleitet werden, Regional- und Straßenbahnen fielen aus oder fuhren nur mit teils großer Verspätung. Streckenweise musste komplett auf Schienenersatzverkehr umgestellt werden. Dem Chaos sicherlich nicht förderlich ist die Tatsache, dass es der Bahn chronisch an Personal zu mangeln

scheint. Zudem ist die Umleitung des Bahnverkehrs über ein anderes Stellwerk wegen Inkompatibilität der Stellwerke untereinander auch nicht ohne Weiteres möglich.

Ob neues Stellwerk oder Reparatur des alten – der Zustand eines Chaos-Provisoriums könnte noch einige Zeit andauern. Mittlerweile ist Bochum zumindest wieder an den Fernverkehr angebunden – wenn auch zunächst mit Einschränkungen. Besonders im Nahverkehr können wir uns aber wohl in naher Zukunft mindestens auf Verspätungen, wenn nicht sogar auf Zugausfälle, einstellen. Kalkuliert also Verspätungen von 10-20 Minuten gleich von vornherein mit ein, damit Ihr im neuen Semester pünktlich zur Vorlesung kommt. Über Eure Verbindungen auf dem Laufenden halten könnt Ihr Euch hier:

[www.tinyurl.com/bahmuebersicht](http://www.tinyurl.com/bahmuebersicht)

:Stefanie Lux

GEFLÜCHTETE

Initiative *Flüchtlinge mitnehmen*: Ehrenamtliches Projekt bald auch an der RUB

Studierende starten Button-Aktion für Geflüchtete

**Rote-Punkt-Aktion Reloaded: Einfach die Buttons in Jacke oder Rucksack stecken und Geflüchteten signalisieren, dass eine zweite Person mit dem Semesterticket mitfahren kann. Das ist die Idee einer studentischen Initiative: in Kooperation mit der Caritas Essen werden in Bochum und anderen Städten dafür Buttons und Flyer verteilt. Auch der AStA der RUB ist bald mit dabei.**

Reges Interesse ist es, auf das man mit dem Infotisch an der Evangelischen Fachhochschule (EFH) an diesem Montagmorgen stößt. „Das verbreitet sich erst jetzt im Oktober“, erzählt Rebecca Radmacher einer Kommilitonin, die neugierig am Stand stehen bleibt. Die Buttons und Flyer, die dafür werben, Geflüchtete auf dem Semesterticket mitzunehmen, gehen bereits jetzt gut weg.

Die Idee zu dem Projekt, das jetzt zum Wintersemester anläuft, gab es aber schon früher: „Tatsächlich war das Anfang des Jahres meine Idee“, erzählt Rebecca, die an der EFH soziale Arbeit studiert und nun ihre Bachelor-Arbeit über Projektmanagement von ehrenamtlichen Engagement für Geflüchtete schreibt. Als sie damals ein Praktikum bei der *youngcaritas* im Essener Ruhrbistum machte, brachte sie ihre Projektidee einfach ein: „Ich kam da erst mal mit einer ein bisschen komischen Idee an, aber trotzdem hat es schnell Anklang gefunden“, erinnert sich die

Duisburgerin. „Dann habe ich erst mal Anfang des Jahres einen Finanzplan erstellt und eine Förderung beim Bistum Essen beantragt.“

Kaum Mobilität für Geflüchtete

Danach lief das Projekt an – unter anderem mit einem Workshop der Caritas, der sehr gut besucht war: „Da sind einfach Studis hin gekommen, die sich ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren wollen“, erzählt die Duisburgerin. Auch ein Refugee aus Syrien wurde eingeladen, der berichtete, wie schwierig die Mobilität für ihn ist – leider kein Einzelfall: Zwar hätten einige Geflüchtete Anspruch auf das Sozialticket (der Preisstufe A), mit dem man im eigenen Wohnort fahren kann, pendeln sei damit aber nicht drin, wie Rebecca erzählt: „Für viele ist es wichtig zu pendeln, um mal Freunde oder Verwandte zu besuchen. Da kosten Hin- und Rückfahrt aber schon mal 100 Euro oder so.“ So war der Gedanke der Button-Aktion ziemlich naheliegend: „Da so viele Studis eh pendeln, kam ich auf die Idee, das einfach zu verknüpfen und man kann helfen, ohne sich wirklich Zeit nehmen zu müssen. Man steht ja dann eh am Hauptbahnhof herum.“

Die Idee ist nicht ganz neu und wurde bereits mit der Rote-Punkt-Aktion versucht: „Da halte ich Kontakt, aber das Projekt ist gerade eingeschlafen.“ Umso sinnvoller erschien der 22-jährigen Studentin die neue Variante: „Das

KOMMENTAR

Verspätet ist das neue Pünktlich: Beeinträchtigungen im Bahnverkehr

Bahn: „Wir bitten um Ihr Verständnis“ – Studi: „Nö.“



**(Un)passend zum Semesterbeginn schlagen wir das nächste Kapitel auf im Kampf öffentlicher Nahverkehr versus.**

**Studis. Fährt mein Zug und wenn ja, wann – und bis wo? Diese Frage dürften sich nach den Stellwerksschäden momentan nicht nur die Studis einer PendlerInnen-Uni wie der RUB stellen.**

Metropole Ruhrgebiet – alles zentral, gut erreichbar und untereinander optimal vernetzt. Alles? Nein, denn ein kleines Stellwerk in Mühlheim-Styrum hat den Geist aufgegeben. Ergebnis: Chaos und Verwirrung auf den Bahnstrecken im Ruhrgebiet. Nach Naturkatastrophen, den Nachwehen von Bergbau und Personalgeschichten meldet sich jetzt die Technik zu Wort.

Studis als Leidtragende

Gerade jetzt, zu Semesterbeginn, ist dieses Bahn-Chaos mal wieder alles andere als

praktisch. Vor allem, da es noch nicht allzu lange her ist, dass wir Studis uns zähneknirschend mit den neuen Konditionen für das „beste Semesterticket“ abgefunden haben. Aber was nützt einem das beste Ticket, wenn man es nicht nutzen kann? Sicherlich für viele ein Grund, das (eigene oder elterliche) Auto auszuführen oder auf das Zweirad umzusteigen. Denn mal ehrlich: Wer hat bei dem Chaos schon noch Lust, sich der Bahn auszuliefern? Prognose: Überfüllte Uni-Parkplätze, chronisch zu spät kommende Studis in Veranstaltungen und vielleicht sogar leere Hörsäle.

Bleibt nur zu hoffen, dass diese Beeinträchtigung im Bahnverkehr bald wieder beseitigt ist – und dass die nächste etwas länger auf sich warten lässt. Ich hoffe ja auf Aliens – aber wahrscheinlich wird ganz profan wieder nur die Natur dazwischenfunken. Bis dahin können wir unser Leben nicht nur in vollen, sondern auch verspäteten Zügen genießen!

:Stefanie Lux



Ehrenamtliches Engagement für Refugees: Rebecca Radmacher warb an der evangelischen Fachhochschule für das neue Projekt *Flüchtlinge mitnehmen* mitnehmen.

Foto: bent

Projekt besteht nun darin, dass wir beide Seiten, Studis und Geflüchtete, informieren.“

Auch der AStA der RUB will sich daran beteiligen, wie sie verrät: „Dadurch, dass jetzt Flyer und Buttons gedruckt werden, ist das eine Kooperation mit dem AStA.“ Insgesamt hat man 8.000 Buttons für die Ruhr-Uni bestellt. Infotische und Verteilaktionen auf dem Campus sind bereits für den Semesterstart geplant. Das Team von rund 20 ehrenamtlichen HelferInnen um Rebecca kann sich dann sicher auf einen ähnlich guten Anklang wie an der EFH freuen: „Das bedeutet, dass es eine Super-Einstiegschance ist für Leute, die was tun wollen.“

:Benjamin Trilling

INFOBOX

Mitnehmen könnt Ihr weitere Personen auf Euren Studi-Tickets zu folgenden Zeiten: Mo-Fr ab 19 Uhr und Samstags, Sonntags und Feiertags.

Der nächste Workshop-Termin der Caritas im Bistum Essen findet am 13. November statt. Anmeldung und Infos unter:

[fluechtlngemitnehmen@t-online.de](mailto:fluechtlngemitnehmen@t-online.de)

Auch der AStA der RUB wird die Buttons an einem Infotisch verteilen, am 2. November, von 10 – 16 Uhr.

## ENERGIEVERSORGUNG

Wie die Bergbauindustrie versucht, die Braunkohle aufzuwerten

## Aus Braun mach Grün

**Kohle hat im Gegensatz zu Energieformen wie Wind, Wasser und Solarenergie einen schlechten Ruf. Für den Abbau des fossilen Brennstoffs wird die Natur zerstört und Menschen müssen ihre angestammte Heimat verlassen. Doch scheint es auch Unterstützung für die Braunkohle zu geben. Der Verein „Unser Revier – unsere Zukunft – An Rur und Erft“ hat sich genau dies auf die Fahnen geschrieben. Wer steckt dahinter – Einwohner, die ihre Stromversorgung gefährdet sehen, oder besorgte Politiker? Und was hat das alles mit Lobbyismus zu tun?**

Gegründet wurde der Verein im April diesen Jahres – Radio Erft zu Folge – mit dem ausgesprochenen Ziel, für den Erhalt der Kohle zu kämpfen. Auf der Homepage des Vereins wird klar, welche Mittel hierfür eingesetzt werden. Der Verein versucht, politische Begriffe neu zu besetzen und teilweise in ihr Gegenteil zu verkehren. Aus dem nichterneuerbaren, umweltschädigenden, fossilen Brennstoff Braunkohle wird eine „verlässliche heimische Energie.“ Dem Bild der zerstörerischen Bagger wird dasjenige des Kümmerers gegenübergestellt: „Regionale Identität soll durch Förderung von Institutionen und Einrichtungen, die das kulturelle, bürgerschaftliche,

soziale Leben mitgestalten, gestärkt werden ...“

Zudem werden BraunkohlegegnerInnen gezielt schlecht gemacht, wie etwa auf der Demo des Vereins in Niederzier. Theo Schlösser, Vorsitzender des Vereins, kommentierte die Geschehnisse rund um die Aktion „Ende Gelände“ in Garzeiler wie folgt: „Mit großer Besorgnis haben wir beobachten müssen, dass Aktivisten, die ganz überwiegend von außerhalb des Reviers stammen, die notwendigen sachlichen Auseinandersetzungen um das Thema Braunkohle zu einem Konflikt eskalieren ließen.“

### Auffällige Verbindungen in Politik und Industrie

Ein weiterer Blick auf die Homepage von „Unser Revier – unsere Zukunft“ verrät, wie eng der Verein mit der Kohleindustrie und RWE verzahnt ist. Schatzmeister des Vereins ist Bernd Schumacher, Betriebsrat bei RWE. Zudem ist Thomas Mock, ein Vertreter der Aluminiumindustrie, Stellvertretender Vorsitzender der Initiative.

Ein wenig versteckter ist die Verbindung zum Bundesverband Braunkohle: „Unser Revier – unsere Zukunft“ und der Bundesverband Braunkohle nutzen das gleiche Kölner Postfach. Die Verbindungen des Vereins reichen bis weit in die Politik hinein; sowohl ein

CDU-Bundestagsabgeordneter als auch ein SPD-Landtagsabgeordneter sind Mitglieder des Vorstandes. Aber warum geben sich Konzerne und Industrien solche Mühe, Schein-Bürgerbewegungen aufzubauen und welche Strategie steckt dahinter?

Der Gründung solcher Vereine liegt eine simple und effektive Strategie zu Grunde, die des „Grünwaschens“. Gerade Vertreter von schmutzigen Industrien bedienen sich gerne solcher Mittel. „Grünwaschen“ bezeichnet nach Ulrich Müller von Lobbycontrol „eine Strategie, mit der sich Akteure durch die gezielte Verbreitung von Desinformationen ein Image ökologischer Verantwortung zu verschaffen suchen“. Die Methoden, um einen Konzern grünzuwaschen, sind dabei vielfältig. Müller zufolge reichen sie von Anzeigen und Werbeplakaten über Modellprojekte bis hin zu industriegesteuerten Schein-Bürgerinitiativen. Mit Hilfe dieser Initiativen betreiben Verbände die Mobilisierung von MitarbeiterInnen und BürgerInnen für die eigene Lobbyarbeit; dies wird nach dem eng-



Meme: Jan Freytag

lischen Wort für Kunstrasen als „astroturfing“ bezeichnet.

### Die Industrie als versteckter Meinungsmacher

Vereine wie „Unser Revier – unsere Zukunft“ zeigen, dass nicht jede Bürgerbewegung auch von den Sorgen der BürgerInnen getragen wird; manchmal stecken auch schlicht Industrieinteressen hinter solchen Initiativen. Die Verbindungen zwischen Industrie und Vereinen sind dabei häufig nicht leicht zu enttarnen. Dies macht es für die Industrie umso attraktiver, sich eines solchen Mittels zu bedienen. Hiergegen helfen nur transparentere Unternehmen und ein genaueres Hinsehen der Öffentlichkeit – ein Vorschlag, den auch Ulrich Müller unterstützt.

:Gastautor **Jan Freytag** ist Archivar bei der :bsz

## POLITIK

## Wahlen in Weißrussland: 83 Prozent sichern Präsident Lukaschenka fünfte Amtszeit Lukaschenka bleibt „Europas letzter Diktator“

**Bei der Präsidentschaftswahl in Belarus wurde Präsident Aljaksandr Lukaschenka mit 83,49 Prozent in seine fünfte Amtszeit gewählt. Die ehemalige Sowjetrepublik wird die in den Medien immer wieder als Europas letzte Diktatur bezeichnet; daher wird die Legitimität der Wahl am Sonntag (und auch die Wahlen vergangener Jahre) von BeobachterInnen angezweifelt. Auch WahlhelferInnen sagen, dass es ein offenes Geheimnis sei, dass die Wahl zugunsten des Präsidenten manipuliert würde.**

Die Wahlbeteiligung lag nach Angaben der regimenahen Wahlkommission bei 86,75 Prozent. Lukaschenkas Konkurrenz bekam jeweils einstellige Ergebnisse. „Die Bewerber Sergej Gajdukewitsch (3,32 Prozent) und Nikolai Ulachowitsch (1,67) gelten als regimetreu“, schreibt das „Handelsblatt“. Die einzige und erste Frau, die sich um die Position bewarb, war Tatjana Koretkowitsch (4,42 Prozent). Sie gilt als der unterdrückten Opposition nahe stehend.

### Annäherung in Aussicht?

Bei den letzten Wahlen 2010 kam Lukaschenkos (in russischer Variante auch oft Aleksander Lukaschenko genannt) Regierungsstil international in die Kritik, als Proteste von Oppositionellen niedergeschlagen wurden.

Die Europäische Union verhängte daraufhin diverse Sanktionen gegen den Nachbarstaat. Auch an diesem Sonntag wurde in Minsk gegen das Staatsoberhaupt protestiert; die präsenten Polizeikräfte griffen Presseberichten zufolge aber nicht ein.

Die neue Amtszeit des autoritären Präsidenten steht im Zeichen einer Wiederannäherung an die EU. Allerdings haben die Staaten der EU in der Vergangenheit auch schon mit weitaus autoritäreren Regimes kooperiert. Das Auswärtige



**Wieviel Demokratie steckt in Weißrussland? Offiziell hat Weißrusslands Präsident Aljaksandr Lukaschenka 83 Prozent der Stimmen bekommen – wie viel aber tatsächlich?**

Quelle: Kremlin.ru, wikimedia commons (CC BY v.3.0)

Amt (AA) der Bundesrepublik schrieb vor der Wahl auf seiner Facebookseite, dass der Osteuropabeauftragte Andreas Peschke bei politischen Gesprächen in Minsk „die Freilassung von politischen Gefangenen vor einigen Wochen würdigte“ und „das Interesse

Deutschlands an einer Vertiefung der Beziehungen“ hervorhob. „Gleichzeitig betonte er aber auch, dass es keine Wiederholung der Ereignisse von 2010 geben dürfe“, schreibt das AA weiter.

:Marek Firlej

## CAMPUS-KINO

## Blut und Trash: Wir sprachen mit Lioba Reul vom SKF über das neue Programm Nächte der langen Messer im HZO 10

Von „Blutgericht in Texas“ bis „Batman hält die Welt in Atem“: Neben Blockbuster-Hits des vergangenen Sommers zeigt der Studiengang Film (SKF) im Wintersemester aktuelle Streifen und Klassiker des gepflegten Horror-Genres. Freuen kann man sich auch schon jetzt auf den Weihnachts- und SKF-Wunschfilm, wie uns RUB-Studentin Lioba Reul vom SKF versicherte.

Wenn die ersten Vorlesungen dieses Semester zu Ende gehen, wird schon mal akribisch auf Halloween hingearbeitet – zumindest, was den

Stoff auf der Leinwand im HZO 10 angeht: „Wir fangen dieses Semester mit einer Horrorreihe an“, zählt Lioba Reul das Auftaktprogramm auf. Mit „The Babadook“, „It Follows“ und „A Girl Walks Home Alone at Night“ zeigt man gleich drei neueste Schauer-Streifen, die jüngst nicht nur Horror-Fans zusagten, sondern auch auf renommierten Festivals von den Kritikern gefeiert wurden. „Damit starten wir quasi ins Semester“, so Lioba.

Und so geht es im Anschluss auch direkt weiter: Kurz vor Halloween wird „The Texas Chainsaw-Massacre“ („Blutgericht in Texas“) zu sehen sein – aber nicht die müde Recycling-Ware von Michael Bay, sondern das kultige Original von Tobe Hooper. Nicht zu vergessen sei da auch der im Feuilleton gefeierte „Arthaus“-Horror-Streifen „Ich seh, ich seh“.

Natürlich haben die ZuschauerInnen auch für dieses Jahr einen Zuschauerwunschfilm gewählt. „Wir haben so einen Kasten und da kann man

einen Zettel rein werfen“, erklärt Lioba. „The Raid 2 hat mit krasser Mehrheit gewonnen.“ Erstis dürfen wie immer umsonst rein: „Wir machen das jedes Semester so, dass sie dafür einen freien Eintritt erhalten.“ Die Karten dafür werden bei den Fachschaften hinterlegt.

### JedeR kann mitmachen

Ebenso traditionsgemäß gibt es im Januar ein Double Feature – wenn man so will, wieder mit viel Trash-Potential. Gezeigt wird „Magic Mike“ mitsamt Fortsetzung. „Ich stehe wertneutral zu unserer Filmauswahl“, schmünzelt sie. „Wir haben ein relativ düsteres Programm – das war auch der Grund, warum wir Magic Mike rein genommen haben.“

Ein weiteres Highlight wird sicher Sebastian Schippers „Victoria“ sein, der ähnlich wie „Birdman“ aus einer einzigen Kameraeinstellung besteht und als einer der Meilensteine des Filmjahres 2015 gefeiert wurde.



Nein, der Poltergeist bleibt auf der Leinwand: Trotz chaotischer Butze kann uns Lioba Reul vom SKF das gruselige Horror-Auftaktprogramm präsentieren.

Foto: bent

Neben diesen Kino-Hits des Jahres, wie zum Beispiel „Mad Max“, lohne es sich, wie Lioba verrät, vor allem wegen der älteren Filme im HZO 10 vorbei zu schauen: „Die Klassiker, die nicht mehr im Kino laufen, sollte man sich geben.“ Etwas der Weihnachtsfilm „Brügge sehen und sterben“ oder der SKF-Wunschfilm „Napoleon Dynamite“

Das SKF-Programm kann auch in Zukunft jeder mitgestalten. Zwar sei noch offen, wie es mit dem bisherigen Praktikumsmodul im Optionalbereich weitergehe, trotzdem sei jedeR eingeladen, sich beim SKF zu engagieren: „Wir sind auch immer offen für neue Aktionen“, meint Lioba.

:Benjamin Trilling

### TERMINE

### Highlights im WS 15/16

20.10. „The Babadook“

22.10. „It follows“

26.11./1.12. „Victoria“

3.12./8.12. „Mad Max“

17.12. „Batman hält die Welt in Atem“ (Klassiker)

12.01. „Napoleon Dynamite“ (SKF-Wunschfilm)

Das ganze Programm und weitere Infos findet Ihr demnächst unter: <http://skf.rub.de>

### MUSIK

In einem Kreis von 15 Verstärkern dröhnt es sich eben am besten

## Surround-Sound in der Christuskirche

Wer braucht schon eine voll besetzte Band, wenn ein Kreis aus 15 Verstärkern darauf wartet, angespielt zu werden? Zwei Bassisten und ein Gitarrist bewiesen vergangene Wochenende in der Christuskirche, dass kreative musikalische Experimente atmosphärischer sein können, als man denken würde.

Bereits beim Eintreten in das Kirchenschiff musste sich das Publikum bemühen, nicht über die unzähligen Kabel zu stolpern, die für das spätere Klangspektakel quer durch die zugegeben etwas kühle Räumlichkeit gespannt waren. Das Licht war zum Ärgernis der FotografInnen auf das Mindeste gedimmt – ein paar kleine Scheinwerfer tauchten lediglich den Altarbereich in warmrotes Licht.

### Impro statt Vorband

Tatsächlich spielte die Musik zunächst vorne: Eine Kollaboration von einem kanadischen Ein-Mann-Projekt (*thisquietarmy*) mit der Berliner Band *Caudal* eröffnete den „Moving Noises Evening“. Gemeinsam improvisierten sie drei Stücke, deren atmosphärischen Klang sie auf die Gegebenheiten des ungewöhnlichen Veranstaltungsortes abstimmten.

Musikalisch bewegten sich die experi-

mentierfreudigen Instrumentalisten zwischen Ambient und Post-Rock mit einem Hauch von Drone Doom. Mit unglaublich feinfühler Klangdynamik versetzten sie einen Großteil des Publikums in eine Art Trance, wie im Anschluss den Gesprächen der BesucherInnen zu entnehmen war. Damit machten die vier Musiker dem Namen ihres Projekts alle Ehre: *The Thisquietarmy Caudal Big Band Play Hypnodrones* – und das sogar aus dem Stegreif.

### Ungewöhnlicher Drone-Leckerbissen

Die Hauptattraktion des Abends blieben jedoch das Bassisten-Duo [*BOLT*] und der Dortmunder Gitarrist *N*, die nach einer kurzen Unterbrechung in der Mitte der stockdunklen Christuskirche Platz nahmen. Sie bildeten das Zentrum des Kreises aus 15 Verstärkern, die um die ZuschauerInnen herum aufgebaut waren. Nur von einem schwachen Lichtschein über den Effektgeräten erhellt, begannen die Bochumer Jungs von [*BOLT*], ganz sachte eine Klangwand aufzubauen, bis schließlich die Gitarre zaghaft einsetzte und mitunter die Führung übernahm.

Langsam steigerte sich das Atmosphärische in energisches, hypnotisches Dröhnen, das mal aus einzelnen und zunehmend abwechselnd aus mehreren verschiedenen Verstärkern zu hören war. Teilweise erreichte das, was die Musiker an



Im Angesicht des Herrn: Am Altar eröffnete die deutsch-kanadische Kollaboration von Caudal und thisquietarmy den „Moving Noises Evening“.

Foto: mb



Dröhnen aus der Dunkelheit: Nur ein kleiner Lichtschein für die Effektgeräte skizzierte das Antlitz der Musiker aus NRW.

Foto: mb

ihren Saiten erzeugten, erst mehrere Sekunden später die Ohren der ZuhörerInnen aus einer ganz andere Ecke des Raumes. Geschlossene Augen halfen, sich nicht davon ablenken zu lassen, sodass man ganz und gar in der intensiven Klanggewalt des Surround-Sounds versank. Ein vollauf geglücktes musikalisches Experiment, das die LiebhaberInnen des Drone-Genres sicht-

lich in ihren Bann zog und begeisterte.

Nach dem Dröhnen bleibt nun die Vorfreude auf einen ähnlich konzipierten Abend im Januar. Wer sich bis dahin nicht gedulden kann – Klangproben von vergangenen Veranstaltungen gibt es auf [movingnoises.com](http://movingnoises.com).

:Melinda Baranyai

## KOMMENTAR

Die Bochumer Polizistin Tania Kambouri polarisiert mit Thesen über MigrantInnen

## Die Polizei schafft sich ab



**Dieter Bohlen hat es getan, Stefan Effenberg konnte es genauso wenig lassen wie Lothar Matthäus oder Thilo**

**Sarrazin. Auch Tania Kambouri hat nun ein Buch geschrieben. „Deutschland im Blaulicht. Notruf einer Polizistin“, heißt das Werk der Bochumer Polizistin, das zurzeit die Medien polarisiert – mit dem Anspruch, über die Realität aufzuklären. Von der ist sie aber meilenweit entfernt.**

Schon vor zwei Jahren machte die griechischstämmige Kommissarin mit einem wütenden LeserInnenbrief an die Polizeigewerkschaft in den Medien bundesweit auf sich aufmerksam: aggressive, männliche Einwanderer, Ausbeutung der Sozialsysteme inklusive Parallelgesellschaften und mangelnder Respekt gegenüber der Staatsmacht – Thesen, die sie, unterstützt von medialem Hype, in ihrem Buch nochmal aufgewärmt hat. Getreu der alten rhetorischen Blüte à la Bild-Zeitung wird endlich das „Schweigen“ gebrochen und die Realität dargeboten.

Dass die Bochumer Polizistin einen griechischen Migrationshintergrund hat, scheint in den Medien besonders günstig zu sein, um sie als rassistisches Sprachrohr zu inszenieren.

## Auf den Spuren von Thilo Sarrazin

Mit ihren „Schilderungen“ der Realität bewegt sich Kambouri auf den Spuren des großen Schädelforschers Sarrazin: kriminelle, arabische Clans, welche die Gesellschaft unterwandern, Beleidigungen und Übergriffe und nicht zuletzt fehlender Respekt vor PolizistInnen – wofür sich Sarrazin noch „wissenschaftlich“ Statistiken ausgemalt hat, fasst Kambouri als Berufserfahrung vieler Streifengänge zusammen. Als neulich bei einem Auftritt bei Maischberger der Verleger Jakob Augstein ihren Thesen widersprach, entgegnete sie, dass er „die Straße“ schlichtweg nicht kenne.

Genau an dieser Stelle sollte man Kambouris Kritik dann doch ernst nehmen: es sind, wie sie selbst sagt, „sozialromantische Anhänger eines unkritischen Multikulti“, die sie anprangern will.

Soweit kann man ihr zustimmen: Natürlich sind solche unkritischen „Multikulti“-Projekte gescheitert, natürlich gibt es in einigen Brennpunkten massive Kriminalität und ebenso wird diese oft auch von MigrantInnen geprägt. „Wir dürfen einfach nicht verschweigen, was die Realität ist“, sagt sie. „Wir müssen klar und deutlich thematisieren, was die Probleme sind.“

## Soziale Fragen werden nicht gestellt

Genau darin allerdings scheitert Kambouri. Sie nennt die Probleme nicht, sondern beschränkt diese vor allem auf den mangelnden Respekt vor der Staatsmacht. Statt die sozialen Probleme aufzu-

zeigen, die zu Kriminalität führen, macht sie nur die Ausgebeuteten und Unterdrückten selbst für ihre soziale Situation verantwortlich. So fordert sie unter anderem Sozialsanktionen. Um die Armut zu bekämpfen?

Hier gehen Polizei-Subjektivismus und neoliberale Agenda Hand in Hand auf Streife – egal ob in Bochum-Querenburg oder im Medien-Zirkus. Das ist Sozialkritik mit der Weitsichtigkeit eines Schlagstocks und mit dem Scharfsinn eines Polizeihundes. Man sollte sie enger an der Leine halten – wenn wir den Respekt nicht ganz verlieren sollen.

:Benjamin Trilling



Quelle: Pieper-Verlag

## „Bitte nicht noch eine Multikulti-Kritik“:

Mit diesem Appell antworten die BürgerInnen Querenburgs in einem offenen Brief auf die Thesen von Kambouri. Die BewohnerInnen des als „Problemviertel“ dargestellten Querenburgs kritisieren, dass die Bochumer Polizistin in ihrem Buch soziale Fragen ausblende.

Der gesamte Brief ist auch bei coolibri verlinkt:  
<http://tinyurl.com/Kambouri>

## GLOSSE

Merkel geht leer aus, Preis geht an „tunesisches Quartett“  
Gebt Putin den Friedensnobelpreis!

**Die Entscheidung der norwegischen Jury ist gefallen: Verglichen mit den letzten Malen ist sie allerdings falsch und**

**eine sehr inkonsequente Wahl. Spätestens 2016 kann der Preis nur an Putin gehen.**

Ja, neulich wurde mir diese Erleuchtung, die sicher der norwegischen Friedensnobelpreis-Jury gewidmet war, auf dem Campus zuteil: AgitatorInnen der Bürgerrechtsbewegung Solidarität (BüSo) erschütterten das Campus-Leben mit Weisheiten wie „Putin tat das Richtige, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern.“ Oder, der eigentliche Gag: man solle Obama den Nobelpreis entziehen und diesen Putin geben.

Ob sie hinter jedem Furz die jüdische Weltverschwörung riechen, frage ich sie. Aber, sie sagen, sie liebten nur den Frieden – und Putin. Und die USA führe eben Krieg. Glatt möchte ich ihnen eine Breschnew-Maske abkaufen, überstülpen und damit auf Halloween-Partys Antideutsche anpöbeln. Auf dass sie das politische Niveau von noch lustigeren Niederungen untertreiben: Friedensnobelpreis für Netanjahu, Donald Trump oder den Mossad? Alles richtig und

besser als dieses tunesische Quartett, das keinen juckt!

Denn: die pro-Putin-Botschaft macht Spaß – und ist das Niveau, mit der man den Spekulationen und Vergaben rund um den Nobelpreis, der Champions-League der Kriegstreiber, begegnen sollte. Ähnlich verhält es sich mit den Merkel-Spekulationen: Sie hat die Mauern, für die sie mitverantwortlich war, kurz geöffnet und das Abschottungsklima so sehr durchgelüftet, dass es ihren CSU-KollegInnen aus dem anderen Ohr einfach wieder raus kommt.

An die ZockerInnen der Welt: Ich setze meine gesamte :bsz-Sammlung auf den Sieg Putins bei den nächsten Friedensnobelpreis-Wahlen. Der alte Bärenötter hat sicher gerade einen Krieg angefangen. Aber der dient, einerseits, wie auch westliche DenkerInnen denken, der Sicherung des Friedens (und haben dabei klammheimlich bei Orwell abgekupfert: „Krieg bedeutet Frieden...“).

Andererseits wird er ja auch mal damit aufhören und sich an Gesprächen für eine Beendigung des „russischen“ Friedenseinsatzes beteiligen. Spätestens dann gilt – wie vor Jahrzehnten schon für Nixon und Kissinger – auch für ihn: Den Friedensnobelpreis hat er sich wahrlich verdient.

:Benjamin Trilling

## KOMMENTAR

Urbanisierung im Revier: Immer weniger Grünflächen  
Gras statt Beton!

**Ballungsraum Ruhrgebiet: Und es wird immer enger hier. Trotz vieler leer stehender Wohnungen werden Brach-**

**flächen und Grünfelder mehr und mehr verbaut. Jeden Tag einen Quadratkilometer mehr. Wie können wir die letzten grüne Oasen erhalten?**

Wir sind auf dem vierten Platz in Deutschland – und nein, das ist kein Grund zur Freude. Hinter Bremen, Hamburg und Berlin ist das Ruhrgebiet die am dichtesten besiedelte Region unseres Landes. Die Stadt Essen ist dabei sogar Spitzenreiter. Dortmund hat die höchste Autodichte. Bochum gehört neben vier weiteren Reviermetropolen zu den 20 am dichtesten besiedelten Städten Europas.

Was durchaus seine Vorteile hat (Verkehrsanbindung im ÖPNV, kurze Wege in die Stadt), bringt logischerweise auch noch viel mehr Nachteile mit sich. Vor allem der Wegfall von Grün- und Erholungsflächen sollte doch die Stadtverwaltungen und Kommunen alarmieren, hier einzuschreiten. Was vielleicht viele nicht wissen: Das Ruhrgebiet war vor der Ansiedlung der Zechen und den damit verbundenen

Kohleabbau eine grüne Oase für BauerInnen, Tiere und Pflanzen. Soll das alles aufs Spiel gesetzt werden?

## Haltet die Bagger auf

„Schöner Wohnen am Wiesental – Das könnte bald ihr Zuhause sein“, liest man zum Beispiel, wenn man an der Friederikastraße ins Wiesental hineingeht – neben dem West- und dem Stadtpark einer der beliebtesten Grünzonen im Stadtzentrum. es entstehen Einfamilienhäuser, Reihenhäuser oder altersgerechte Mietwohnungen.

Es wird aktuell also viel gebaut, was auch gut für die Wirtschaft und die ArbeiterInnen ist. Trotzdem muss eine Grenze gezogen werden zwischen notwendiger Wohnfläche und dem gleichzeitigen Schutz der Umwelt. Die Politik kann nicht die ganze Zeit von der Energiewende sprechen und nebenbei die letzten Grünflächen der Region zerstören. Haben wir nicht schon genug zerstört? Muss es denn immer ein Neubau sein oder können über Sanierungen alter Baubestände nicht Platz und damit Grünfläche eingespart werden? Sanieren, modernisieren und höher bauen, statt immer neu bauen! Für die Zukunft des Landes!

:Tim Schwermer

**ZEIT:PUNKTE**

**Buchungsstart für RUB-Hochschul-sport: Quidditch inklusive**

Das Sportprogramm der RUB ist online. Auf [www.hochschulsport-bochum.de](http://www.hochschulsport-bochum.de) können ab diesem Mittwoch, 8 Uhr, Kurse gewählt werden. Also holt Euch zunächst die Sportkarte und bucht danach die entsprechenden Kurse. Wer Sport in Harry Potter-Manier absolvieren will, kann „Quidditch“ wählen. Der magische Besen wird gestellt.

**Flohmarkt am Westpark**

Noch ein Geheimtipp, bald vielleicht hipp? Der Flohmarkt am Westpark, auf dem Parkplatz auf Höhe der Haltestelle Jacob-Meyer-Straße/Jahrhunderthalle, hat auf jeden Fall Potential. Besuch: Empfehlenswert! Ob er dem Mauerparkflohmarkt in Berlin Konkurrenz machen kann, wird sich zeigen. Eine Würstchenbude sorgt für das leibliche Wohl.



**Fiesta**

Damit unsere Erasmusstudierenden eine schöne Zeit in Bochum haben, begrüßt das Erasmus-Student-Network-Team die ausländischen Studis mit einer Willkommenssause. **Kasia** möchte natürlich im Namen der :bsz auch alle herzlich begrüßen. Seid also bei der **Erasmus Welcome Party** dabei und stoßt mit Wodka-Ahoj an.

- Freitag, 16. Oktober, 22 Uhr. Hardys, Laerheidestraße 26, Bochum. Eintritt: 3 Euro.

**Talk „Digitale Folklore“**

Im Rahmen der Ausstellung „Digitale Folklore“ des HMKV (Hardware MedienKunst-Verein) findet eine Gesprächsveranstaltung statt, die das Büro des Medienkunstnetzwerks [medienwerk.nrw](http://medienwerk.nrw) organisiert. Als Gesprächsgast eingeladen ist der Designer Manuel Bürger (Berlin). Das aktuelle Interesse im Feld der digitalen Kultur an den Amateurkulturen im frühen Netz der 1990er wird dabei im Vordergrund stehen. Dr. Inke Arns (HMKV) und Fabian Saavedra-Lara ([medienwerk.nrw](http://medienwerk.nrw)) führen durch die Veranstaltung. „Folklore“ läuft noch bis zum 1. November.

- Freitag, 16. Oktober, 18 Uhr. HartwareMedienKunstVerein (HMKV) im Dortmunder U. Leonie-Reygers-Terrasse, Dortmund. Eintritt frei.

**Syrische „Shaamand“ im Hardenberghaus**

Orientalische Livemusik bietet die syrische Formation „Shaamand“ am kommenden Samstag im Hardenberghaus an der Laerheidestraße. Die neunköpfige Band spielt auf Einladung des AKAFÖ-Kulturbüros [boskop](http://boskop) „Musik des Jasmins“ – „Shaam“ ist der kurdische Name für die syrische Hauptstadt Damaskus und steht im übertragenen Sinne auch für die Jasminblüte. Die Band hat sich 2011 aus in Deutschland lebenden und teilweise hier studierenden Syrern gegründet. Sie spielt auf traditionellen Instrumenten wie Darbuka (Trommel), Riq (Tambourin) oder Kanun (eine Art Zither).

- Samstag, 17. Oktober, 19.30 Uhr. Hardenberghaus, Laerheidestraße 26. Eintritt: Fünf Euro.

— ANZEIGE —

**Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum vom 19. Oktober bis 23. Oktober 2015**

Dabei sein unter [facebook.com/akafoe](http://facebook.com/akafoe) oder [twitter.com/Akafoe](http://twitter.com/Akafoe)



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Aktionen</b> 4,20 € (Stud.) 5,20 € (Gäste)	• Gebratener sojamarinierter Tofu mit Ananasreis, Mischsalat (VG)	• Thunfischsteak, Mango Chutney, Pesto-Tagliatelle, mediterranes Gemüse (F)	• BBQ-Spareribs mit Barbecue-Dip, Pommes frites, Mischsalat (S)	• „Bami Goreng“, gebr. Nudeln mit Rindfleisch, Garnelen dazu Mischsalat (R)	• Saltimbocca vom Seelachs, Pflaumensauce, Sesamreis, Mischsalat (F, S)
<b>Komponentessen</b> 1,80 € (Stud.) 2,80 € (Gäste)	• Hühnerfrikassee mit Erbsen und Spargel (G) • Vegetarische Bällchen mit Gemüsesauce (V)	• Hähnchenschnitzel „Pomodori“ mit Tomaten-Basilikum-sauce (G) • Grünkernbratling mit Käsesauce (V)	• Rinderhacksteak mit Tsatsiki (R) • Veganes Gulasch (VG)	• Gebackenes Seelachsfilet mit Remouladensauce (F) • Brokkoli-Nuss-Knusperecke mit Mandelsauce (VG)	• Thai-Chicken (G) • Vegetarische Mini-Frühlingsrollen mit Asia-Dip (VG)
<b>Sprinter</b> 2,20 € (Stud.) 3,30 € (Gäste)	• Tipp des Tages • Linseneintopf mit Gemüseringel, Brötchen oder Mettwurst (VG)	• Tipp des Tages • Spaghetti-Gratin mit Salat der Saison (VG)	• Tipp des Tages • Germknödel mit Pflaumenmus, -kompott und Vanillesauce (V)	• Tipp des Tages • Gemüse Auflauf mit Salat der Saison (V)	• Tipp des Tages • Polenta mit Käse-Knusperschnitte (V)
<b>Beilagen</b> 0,80 € (Stud.) 0,90 € (Gäste)	• Reis (VG) • Pariser Kartoffeln (VG) • Brokkoli (VG) • Balkangemüse (VG)	• Bunte Spiralnudeln (VG) • Kartoffelpüree (V) • Maisgemüse (VG) • Wok-Gemüse (VG)	• Djuwetschreis (VG) • Penne Rigate (VG) • Karotten (VG) • Prinzessbohnen (VG)	• Makkaroni (VG) • Bio-Salzkartoffeln (VG) • Erbsen und Karotten (VG) • Rahmspinat (V)	• Sesamreis (V) • Bandnudeln (VG) • Blumenkohl (VG) • Vitalgemüse (VG)
<b>Bistro</b> 2,20 - 3,80 € (Stud.) 3,30 - 5 € (Gäste)	• Schweinerückenschnitzel in Pfefferrahmsauce, Pariser Kartoffeln, Salat (S) • Putengulasch, Vollkorn-Spiralen, Gemüse (G,JF) • Linseneintopf (VG)	• Hähnchennuggets mit Chilisauce, Pommes frites, Salat (G) • Schweinebraten, Karotten-, Blumenkohl-, Brokkoligemüse, Spätzle (JF) • Spaghetti-Gratin (V)	• Burgunderbraten, Kartoffelklöße, Rotkohl (A,R) • Mexikanischer Bohneneintopf, Mais, Paprika Nudelaufbau, Mischsalat (JF, V) • Germknödel mit Pflaumenmus (V)	• Calamares in Backteig, Aioli-Dip, Baguette, Salat (F) • Veganes Gulasch, Bandnudeln, Gurkensalat (JF, VG) • Kartoffel-Gemüse-Auflauf (V)	• Spaghetti Bolognese, Salat (R) • Hoki-Fischfilet Gemüsesauce, Paprika-reis, Zucchini-gemüse (F, JF) • Kartoffeleintopf (VG)

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (JF) JOB&FIT, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (L) mit Lamm.

**15. Oktober DIËS UND DAS**

Hatschi und Schnief sind – seit der Herbst seinen Lauf nimmt – tägliche akustische Begleiter in unserer Umgebung. Da schnäuzt sich jemand die Nase, packt das nasse Taschentuch weg, berührt beispielsweise die Haltewunsch-taste in der U35, und schon ist sie kontaminiert. Würden wir nun ein Mikroskop benutzen, fänden wir zig KrankheitserregerInnen, die wir dann selbst an den Händen haben und unbewusst an unsere Schleimhäute verteilen. Et voilà: infiziert.

Dagegen gibt es aber ein Patentrezept! Hände waschen! Am 15. Oktober ist der beste Tag, um damit anzufangen, sich regelmäßig die Hände zu säubern, denn dann könnt Ihr den **Welttag des Händewaschens** 2015 zelebrieren.

Ob nach den Toilettengängen oder bei grippalen Infekten: die Hände sollten regelmäßig gesäubert werden, um Durchfallerkrankungen oder anderen Keimen, Bakterien, Viren keine Chance zu geben, uns anzustecken.

Darum denkt immer und überall daran: „Nach dem Klo und vor dem Essen – Händewaschen nicht vergessen.“

:kac

**IMPRESSUM**

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

**Herausgeber:** ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: David Schmidt, Jan Heinrich u. a.

**Redaktion dieser Ausgabe:** Anna-Eva Nebowsky (ann), Benjamin Trilling (bent), Christian Kriegel (ck), Johannes Opfermann (joop), Katharina Cygan (kac), Stefanie Lux (lux), Marek Firlej (mar), Melinda Baranyai (mb), Tim Schwermer (tims), Jan Freytag (Gastautor)

**V. i. S. d. P.:** Christian Kriegel (Anschrift s. u.)

**Anschrift:** :bsz  
c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum SH Raum 081  
Universitätsstr. 150  
44780 Bochum  
**Fon:** 0234 32-26900  
**E-Mail:** [redaktion@bszonline.de](mailto:redaktion@bszonline.de)  
**Im Netz:** [www.bszonline.de](http://www.bszonline.de), [facebook.com/bszbochum](http://facebook.com/bszbochum)

**Auflage:** 3.000  
**Druck:** Druckwerk, Dortmund

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.



## MESSE

33. Internationale Spieltage locken 162.000 in die Ruhr-Metropole

## Die Welt spielte in Essen

VON JOHANNES OPFERMANN



## Schwarmfinanzierung beschert Branche goldene Zeiten Entwicklungshilfe spielend leicht

„Niemand denkt bisher an die Designer“, sagt Piotr Milewski von Sirius Game Studios, deren Stand durch seine Unauffälligkeit aus dem Rahmen fällt. Wo andere Messeauftritte durch großflächiges Artwork, überfrachtete Auslagen und kostümiertes Verkaufspersonal punkten wollen, stehen bei Sirius nur schlichte rote und weiße Regale mit Blankoboxen und unbedruckten Schablonen darin und darauf. Das minimalistische Farbschema durchbrechen die kunterbunten Spielsteine, von denen ein paar Handvoll auf dem Tresen verstreut liegen. Das Gros der Holzwürfel und -zylinder, Häuschen und Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Figuren ist wie Süßigkeiten in einer Schüssel angerichtet.

Sirius' Sortiment soll SpielentwicklerInnen unter die Arme greifen, ihnen Rohmaterial für die eigenen Games geben. „Es gab einfach keine Möglichkeit, einen Prototypen von einem Spiel zu machen, und wenn man es dann dem Publisher schickt, sieht es scheiße aus“, sagt Milewski aus eigener Erfahrung als Spieldesigner. „Wir dachten uns, es gibt sicher eine Menge Designer mit dem gleichen Problem.“

Also stieß Sirius in die ausgemachte Marktlücke, investierte mit seinen KollegInnen

Ersparates, um Rohmaterial einzukaufen und produzieren zu lassen. Mit zehn Grunddesigns an Kartons, vorgestanzten Pappkarten und Dutzenden, verschiedenfarbiger Spielfiguren und Tokens ging es zur SPIEL, mit einer positiven Resonanz: „Die Leute lieben die Idee und auch die Designer haben angebissen.“

### Groß und Klein setzt auf die Crowd

Es könnte sein, dass Unternehmen wie Sirius mit ihrem Angebot voll ins Schwarze treffen im viel beschworenen goldenen Zeitalter der Brettspiele, das die Branche gerade erlebt. Dies verdankt sie nicht zuletzt dem Katalysator von Crowdfunding-Plattformen wie Startnext, Indiegogo oder Kickstarter. „Das ist heute der Ort, um ein Brett-, Karten- oder Miniaturespiel auf den Markt zu bringen“, sagt Luke Crane, Head of Games bei Kickstarter, der überall auf der Messe Leute trifft, die für ihre Spielefinanzierung den Schwarm nutzen. „Entweder haben sie ein Crowdfunding gemacht, machen es genau jetzt oder planen eines für die Zukunft.“

Dieser Eindruck trägt nicht – auf den Internationalen Spieltagen in Essen, die am Sonntag zu Ende gingen, wimmelte es von schwarmfinanzierten Titeln. Die satirische Wirtschaftssimulation „Euro Crisis“ und das anspruchsvoll gestaltete spanische Rollen- und Kartenspiel



**Blankoboxen und bunte Steinchen: Piotr Milewski von Sirius Game Studios versorgt SpielautorInnen mit Rohmaterial.**

Foto: joop

„Faith“ (siehe unten) nutzen Crowdfunding, ebenso wie es aktuell die Runequest Gesellschaft e.V. tut, die die sechste Runequest-Edition ins Deutsche übersetzen will. Auf der Messe war das Projekt noch in der Fan-Phase, um genug Interessierte zu finden, bevor es in die Funding-Phase gehen kann.

Oft sind es Kleinverlage, viele davon neu gegründet, die ihre Erstlinge online finanziert haben. Aber auch große Verlage nutzen Crowdfunding-Plattformen, um Erweiterungen oder Übersetzungen zu finanzieren, und zu testen, wie hoch die Nachfrage für ein Spiel überhaupt

ist. „Man kommt in direkten Kontakt mit der Fanbase“, sagt Crane. „Es ist eine gute Lösung für jeden, für Schöpfer jeder Größe.“

### Rundumbetreuung für DesignerInnen

Wen aber das finanzielle Risiko und die Herausforderungen bei der Betreuung einer Crowdfunding-Kampagne abschrecken, kann sich professionelle Hilfe holen, zum Beispiel bei der Spieleschmiede. Die übernimmt vor allem sehr spezielle Spiele, die es schwer haben, Verleger zu finden, weil diese mit zu geringen Auflagen rechnen. Die Spieleschmiede bietet den GamedesignerInnen, mit denen sie einen Vertrag abschließt, die vollständige logistische Betreuung von Crowdfunding-Kampagnen von der Erstellung der Projektseiten bis zum Versand, und unterstützt mit professionellem Marketing und PR.

Die Erfolgsquote von mithilfe der Spieleschmiede produzierten Games liegt zudem mit 90 Prozent weit über der Quote aller Spiele, die versuchen sich per Crowdfunding zu finanzieren. Dass sich die Spieleschmiede im Gegenzug für die Rundumbetreuung auch an den Einnahmen beteiligen lässt, verwundert da nicht. Es bleibt allen DesignerInnen selbst überlassen, ob so ein Angebot für sie sinnvoll ist oder sie doch alles selbst stemmen wollen.

Weitere Artikel zur SPIEL findet Ihr auf [bszonline.de](http://bszonline.de)

## ROLLENSPIEL

### Bei „Faith“ haben Würfelorgien schlechte Karten Pokern gegen Weltraummonster

Dass Rollenspiel nicht immer etwas mit dem Rollen eines Würfels zu tun haben muss, beweist „Faith: The Sci Fi RPG“ (Role Playing Game). Statt Würfelpech gilt Kartenglück.

„Alle Aktionen, alle Konfrontationen mit dem Game Master werden mit Karten ausgespielt“, sagt Helio de Grado Fernández aus dem spanischen Designteam. Das „Pokerdeck“, wie es Helio auch bezeichnet, besteht aus 54 Karten, alle mit qualitativ hochwertigem Artwork. Das gilt auch für die Charakterbögen aus Karton, in die Plättchen für Spielwerte und Ausrüstung eingesetzt werden. Die ansprechende Gestaltung erleichtert es, in das Universum des Spiels einzutauchen, auch wenn dies bei der actionreichen Demorunde auf der SPIEL kaum angerissen wurde. Ein Fokus liegt bei „Faith“ auf den Gottheiten, die Charaktere belohnen oder bestrafen, je nachdem wie konsistent sie die unterschiedlichen Gebote ausspielen. Der bei Konfrontationen sehr stark



**„Faith“-Designer Carlos Gomez gibt den Game Master: Die Demo-Spielrunde wurde beim Plündern eines Raumwracks von Weltraummonstern überrascht.**

Foto: joop

hervortretende Aspekt des Kartenspiels wird dabei durch eine narrative Komponente ergänzt. „Wer seine Aktionen sehr gut beschreibt, kann in bestimmten Situationen Vorteile erhalten“, sagt Helio: „Das soll zu gutem Rollenspiel anregen.“

Mehr zu „Faith“ erfahrt Ihr unter: [www.burning-games.com](http://www.burning-games.com).

## BRETTSPIEL

### Beim satirischen „Euro Crisis“ geht es Krisenländern an den Kragen „Da wird man zum Bad Banker“

Krisen sind gut fürs Geschäft. Komisch, dass da die boomende Spieleindustrie noch kein Spiel zur Eurokrise herausgebracht hat. Zu heikel? Dann müssen halt kleine Publisher in die Bresche springen. Der Doppeldenk-Verlag präsentierte auf der Essener SPIEL sein Erstlingswerk „Euro Crisis“.

In der Rolle einer Bank versuchen SpielerInnen, in vier Krisenländern – Griechenland, Spanien, Frankreich und Irland – Staatsvermögen zu privatisieren und auf den Staatsruin zu wetten. Die Aktionskarten sind nach Hauptstädten benannt, was dem Spiel seine satirische Note verleiht. Spieler A wechselt etwa mit der Brüssel-Karte die sozialistische Regierung gegen eine konservative aus, oder Spielerin B kauft in Moskau Waffen, um Aufstände niederzuschlagen, wenn das Volk gegen Reformen aufbegehrt, die in Rom bei Bunga-Bunga-Parties ausgeklungelt wurden.

Die Aktionsmöglichkeiten erfordern etwas Erklärung vorab, aber dann läuft eine Runde doch



**„Ich geh nach Brüssel“: Mit einer Karte lässt sich eine reformunwillige Regierungskoalition austauschen.**

Foto: joop

recht flüssig. Und es bewahrheitet sich, was die Entwickler selbst beim Test feststellten, sagt Simon Eich: „Man merkt, wie Banken Regeln und Lücken ausnutzen. Man wird wirklich zu einem Bad Banker.“ Es geht jedoch nicht darum, sich auf Kosten von Krisenländern lustig zu machen. Das zuweilen zynische Spiel regt auch zum Nachdenken an, sagt Simon Eich: „Aber es ist auch ein Brettspiel und soll Spaß machen und nicht belehren.“

Mehr zu „Euro Crisis“ erfahrt Ihr unter: [www.doppeldenk-spiele.de](http://www.doppeldenk-spiele.de)